

Die „Don-Verschwörung“ in Russland

Eine typisch sovietrussische Affäre, die sogenannte Don-Verschwörung! Das Don-Gebiet ist der russische Autobezirk. Eine reiche, mittlerweile sehr alte, voll von wertvollen Kohlengruben und überzärt mit kostbaren industriellen Anlagen. Mit Anlagen, deren Betrieb die Arbeit Sachverständiger erfordert, da selbst die Kommunismus-Weisheit nicht ausreicht, um Ingenieure und Techniker entbehrlich zu machen. Darum hat man — auf allen Gebieten, sogar im Generalstab des Roten Armees — die „Spezialisten“ geholt. Denn die ganze bolschewistische Brüderlichkeit, vollgetragen mit Mäusertypen und Rüsselwurzeln, war nicht imstande, von heute auf morgen auch nur einem einzigen geheimnisstümlichen Mithstreiter die mühsam erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen eines Fachmannes einzupumpen. Vor dieser deutlichen Sprache der Wirklichkeit verkroch sich selbst die bolschewistische Theorie in einen altschwarzen Sac.

Aber die Spezialisten wurden nie gerne gehalten. Die Gleichheitskanister hielten sie und duldeten sie lediglich als ein notwendiges Nebenprodukt ehemaliger zaristische Offizier wurde lange anständig honoriert, weil man seine militärischen Kenntnisse nötig hatte. Dann befand er als letztes Honorar eine Bleiflasche ins Herz oder den grausamen Stoff ins Elend einer rechtlosen Ewigkeit. Nicht besser ist es ungähnlichen zentralen Spezialisten gegangen, trotzdem die „Neue ökonomische Politik“, kurz „Nep“ genannt, so etwas wie einen Freiburgsmorgen nach langer Wintersnacht anzukündigen durfte. Aber, dieses schon von Lenin in höchst eigener Person kommandierte Zuwiderhandeln vor der eisernen Macht wirtschaftlicher Tatsachen war beim Parteidol natürlich nie populär. Und es konnte nicht populär werden dadurch, daß es sich doch als eine ungängliche Maßnahme erwies, zur Sättigung der Massen, fette Händler und begüterte Bauern schuf, während die Arbeiter in den Fabriken lebten, weil die Lohnung ausblieb und allen Protestversammlungen nicht herzugeben war. Noch schlimmer wurde die Situation nach d. Bruch mit England, der eine ganz unheilvolle Rückwirkung auf das Nervensystem der russischen Wirtschaft hatte. Und dann kam der gefährliche innerpolitische Kampf, die Gegenrevolution Trotzkis und seiner Genossen, die sich auf das Elend des russischen Arbeiters stützte und ratende Anflagen, die wie Blöde zündeten, gegen den herrschenden Parteiklängen schleuderte, vor allem den Vormour des Beratss an den reinen Parteilehre, begangen durch schwächliche Konzeptionspolitik gegenüber der bürgerlichen Wirtschaft.

Stalin hat über Troyki gesiegt, weil er den ganzen Regierungskörper in den Händen hat und dieser Apparat plötzlich tödbringende Wirkungen ausüben kann. Aber ein Stab ist zurückgeblieben und sitzt jetzt in der Volksseele. Denn das graue Elend geht weiter um und die gerührten Nerven sind schwer zu beherrschen. Aber, sollen die Gewaltshaber der eigenen Dummett, oder besser: ihrer frecher Spekulation auf dumme Gutmütigkeit anderer die Schuld zuschreiben, eine Spekulation, die durchaus fehl ging, da man nicht zu gleicher Zeit wirtschaftliche Verbindungen mit fremden Staaten herstellte und sie mit dem Exporttarif Bolschewismus befreien konnte? Nein, da muß ein Sünderbos, ein Prügeljunge her, und dieser Prügeljunge ist in der Spezialität der, vollgelaufen mit bürgerlicher Heimtücke und Nachdruck, wieder einmal die Brunnen des Wirtschaftsteils vergiftet und damit die Seide über das arme, geduldige Volk gebracht haben soll.

Da behaupten nun die Soviethorden, die früheren Besitzer der heutigen Staaten gehörenden industriellen Anlagen im Don-Gebiet hätten mit Hilfe dieser Spezialisten Sabotage-Akte größten Stils begangen, Soviethabern und andere Anlagen durch Explosionen und Brandstiftungen zerstört. Stauben erschauft, wertvolle Maschinen unbrauchbar gemacht, faszinieren auf die impertinenten Manier die industrielle Rüstung Russlands heimlich untergraben, um bei einem eventuellen „Interven-

Soederbloms Antwort auf die Enzyklika: „Mortalium Animos“.

Ihr mangelt jedes Verständnis für die Wurzel der Glaubenseinheit.

Schluss.

Wie Söderblom, im Anschluß an den Inhalt der Enzyklika „Mortalium animos“, die sagt, Lehre darstellt, in ihr die ganze Ausführungsart charakterisiert. Anstatt sich mit der Offenbarungslehre der katholischen Kirche, wie diese in dem Rundschreiben dargelegt wird, auseinanderzusetzen, nimmt er sich auf den katholischen Glaubensbegriff. Völlig losgelöst von der Offenbarungslehre wird der katholische Glaubensbegriff und dessen Verbindung mit dem Gottesvertrag eine völlig verzerrte „Gottesläuterung“, „moral quantitative“, „moral materialistische“, „eher moralistische“ als geistige katholische Glaubensausbildung vorgenommen und darüber dann die ganze Minderwertigkeit des römischen Christentums schlagend bewiesen. Was sich Söderblom mit dieser Darstellung geleistet hat, mit welcher Gewandtheit hier der katholische Glaubensbegriff dargestellt wird, und das eigentlich Scheidende, die verdeckte Stellung zur Offenbarung, verdeutlicht wird, kann nur als unerhört bezeichnet werden.

Die „Sanberkeit des Verfahrens“ hätte doch verlangt, daß, will man schon auf dem Glaubensbegriff herumhämern, man doch zuerst den katholischen Glaubensbegriff darstellt, der schon, nicht erst am Glaubensbegriff, scheiden sich die Geister. Das hätte aber zu sehr für die sozialistische Aufstellung sprechen können. Darum erläutert man sich so ziemlich einverstanden mit der katholischen Offenbarungslehre. „Kurz und richtig wird der christliche Gottesglaube, Christus Ankunft, und die Gründung der Kirche geschildert“, so reziert Söderblom und macht nur zur Kirchengründung eine einflußreiche Bemerkung. „Armen Heiland“, ruft Söderblom aus, „arme Heilige, die ihr keine Abnung von den neuen Dogmen oder dem neuen System hatten.“

Zu antwortet Nathan Söderblom, der Seefahrt, der Ganzchrist, der der Welt den Frieden verleiht, auf die Enzyklika! „In einer wohl mitzugebenden Zukunft wird der katholische Glaubensbegriff zu errichten und der Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau den anderen umso inniger mit Wehrhaft und Gewissen, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Stärke des katholischen Einheitsgedankens gäbe es nichts Angelegenheitseres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln und die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feinen Ansichten über das Verdienst der Glaubensquantität. Auf römischer Seite meine man, daß der eine Glaubensstau